**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 15 (1907)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in Unspruch nehmen. Innerhalb dieses Gebietes wird sich nun ein lebhafter Hin- und Hertransport von Kranken und Berwundeten nicht vermeiden lassen, sei es bei der Ankunft von Krankenzügen vom Bahnhof oder infolge der Notwendigkeit, die Patienten nach der Art ihrer Leiden in besondere Gebäulichkeiten zu sortieren und zusammenzulegen. Für diese Transporte im Umfreis weniger Stunden wird meist nur die Tragbahre oder das Kuhr= werf in Betracht kommen und es wird dafür neben den genannten Transportmitteln ein zahlreiches Versonal nötig sein. Zurzeit ist hierfür gar nichts vorbereitet und es würde diese nicht unwichtige Aufgabe vollständig von der freiwilligen Sülfe zu lösen sein. Tatsäch= lich nehmen die Sanitätshülfskolonnen des Roten Kreuzes dieselbe schon jest in Aussicht, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die freiwillige Hülfe für diese besondere Tätigkeit besonders geeignet ist. Daß ihr dafür das nötige Transportmaterial zurzeit noch vollständig mangelt, ist ein llebelstand, der mit den ungenügenden Geldmitteln des Roten Kreuzes zusammenhängt.

Aus diesen furzen Ausführungen geht im allgemeinen hervor, daß der Verwundetenstransport bei der schweizerischen Armee in allen seinen einzelnen Abschnitten verbesserungsbedürftig ist. Während in der vordersten Zone und im Vereich der Eisenbahn die Mängel nicht so schwere sind, daß sie nicht durch einen Ausbau und eine einfache Vermehrung der vorshandenen Hilsmittel gehoben werden könnten,

muß der dazwischenliegende Abschnitt, der die Armee mit der Eisenbahn verbindet, als völlig unzulänglich bezeichnet werden und erheischt eine vollständige Neuorganisation.

Es darf dabei nicht außer acht gelassen werden, daß die Leistungsfähigkeit jeder dem Verkehr dienenden Institution, und als solche ist auch die Rückschubslinie der Verwundeten einer Urmec aufzufassen, nach ihrem ungünstig= sten Abschnitt beurteilt werden muß. Wie der Berkehr einer Gisenbahnlinie, die in der Haupt= sache zweigeleisig angelegt ist, in ihrer Mitte aber noch eine größere eingeleisige Strecke aufweist, vor allem durch diese enge Stelle bestimmt wird, so hangen die Leistungen unseres Berwundetentransportes vom schlechtesten Abschnitt — Hauptverbandplatz bis Eisenbahn ab. Solange bort bie gegenwärtigen quanti= tativ und qualitativ gleich mangelhaften Borbereitungen nicht durch bessere ersett werden: solange man sich mit der löblichen Absicht begnügt, im Falle eines Krieges sich dann sogleich nach den Hülfsmitteln umzusehen, mit denen man der Armee ihre Verwundeten ab= nehmen könnte; solange man mit einem Wort den Vorbereitungen für den Verwundeten= transport zehnmal weniger Wichtigkeit beimist als denjenigen für den kombattanten Teil des Heeres — jolange wird der Sanitätsdienst unserer Armee eine Lücke aufweisen, die sich leider im Friedensdienst gar nicht fühlbar macht, im Kriege aber leicht zu den schwersten Störungen Anlaß geben fönnte.

Einen Vorschlag zur Abhülfe werden wir in einem spätern Auffatz machen.

## Aus dem Vereinsleben.

Die **Famaritervereinigung Zürich** hat ihren Vorstand sür das Jahr 1907 wie solgt konstituiert: Präsident: T. Schurter; Vizepräsident: E. Bäschlin; Sefretär: E. Flaig; Duästor: E. Hop: Aftuar: E. Gräser; Chef der Ubungen: J. Schurter; Chef des Versonellen: F. Walder: Chef des Materiellen:

U. Meier; Beisitzer: J. Bleck, B. Dillier, Ed. Keller, B. Küfelhahn, C. Müller: Materialverwalter: J. Stahl.

Sonntag den 9. Dezember 1906 unternahm der **Militärsanitätsverein Basel** seinen alljährlichen Binterausmarsch.

Morgens 7 Uhr verjammelten sich zirka 30 Mann beim Birsigtalbahnhose. Hier wurde der Proviant, bestehend in Brot und Schweinswurst gesaßt, und in die Tornister mit aufgerolltem Kaput verpackt. Im Tornister hatte ein jeder noch das zum Abkochen nötige Holz nebst dem Znüni von zu Hause mitsgenommen. Für eine kräftige Suppe wurden Suppenrollen und Gewürze extra mitgebracht. Für den Proviant wurde pro Mann 50 Ct. erhoben, während die Bahnsahrt von der Vereinskasse bezahlt wurde.

Um 7 Uhr 20 führte die Clektrische die Teilnehmer in das anmutige von der Morgendämmerung bedie unterwegs beim Freimarschieren schon zu ihrer vollen Geltung kam, wurde jest noch durch neckische Schneeballen erhöht.

Ilm 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erreichte man den Fuß des Rämels, ein Berg von 835 m Höhe, über den der Rämelpaß ins Kleinlügeltal führt. Hier wurde Halt gemacht und das Znüni vertilgt, das bei dem Lager im Schnee doppelt gut schmeckte.

um 9³/4 Uhr wurde der Aufstieg zur Paßhöhe besgonnen und mancher Schweißtropfen rann von der Stirne bis der vom Schnee und Gis schwer passiers bare Pfad überschritten war.



Winterliche Marschübung des Militärsanitätsvereins Basel.

ichienene Birsigtal und langte um 8 Uhr in Flühen an. Kalt psiss der Wind von Nordwest und auf den Feldern war alles weiß vom Reis. Unter Trommelsstang durchzog man das am Fuße der stolzen Ruine Landsfron gelegene Flühen und nach halbstündigem starkem Steigen wurde das Kloster Mariastein erreicht. Hier gab es keinen Halt, im Taktschritt wurde weitersmaschiert durch die Ortschaften Meyerlen und Burg, deren Straßen alle mit großkalibrigen spizen Steinen eingelegt waren. Der Weg sührte bei der Ortschaft Burg vorbei durch ein enges Felsentor, dessen rechte Felswand von der dem Dorfe seinen Namen gebenden noch gut erhaltenen Burg gekrönt wird. Von hier ab war der Weg verschneit und die Gemütlichkeit,

Von der Rämelpaßhöhe aus bot sich dem Beschauer eine prächtige Vinterlandschaft dar, die umliegenden Berge stachen in violetten bis schwarzen Tönen gar malerisch von der Schneesläche ab. Es verleidete einem jedoch, sich hier oben malerischen Betrachtungen länger hinzugeben, der Vind trieb alles weiter, dem in der Tiese des Tales gelegenen Kleinsüpel zu. Dort um  $11^1/_4$  Uhr angelangt, wurde sosort mit der Errichtung von Feldsüchen begonnen. Die ganze Kolonne teilte sich in sünf Gruppen. Bald prasselte das Feuer unter den Einzelschgeschirren und die Mannschaft hatte vollsauf zu sorgen, daß die Suppe nicht überkochte. Von Laufen her kamen um  $11^1/_2$  Uhr noch einige ältere Mitglieder, die über kein besonders gutes Fußwerk

verfügten oder jonst abgehalten waren, den Ausmarsch vom Morgen an mitzumachen, um mit der Kolonne dem Abkochen und der Mittagsraft beizuwohnen.

Mittlerweile verfinsterte sich der Himmel und ein starfes Schneegestöber setzte ein, das den Aufenthalt im Freien verunmöglichte. Gerne wurde deshalb das vom Birt zum "Engel" angebotene geheizte Lokal in Benühung gezogen.

Die selbstgefochte Suppe mit der Schweinswurst ichmeckte ganz vortresslich und nachdem noch Kassee serviert wurde, vertrieb man sich die Zeit mit Teklamieren und Gesangsvorträgen. Natürlich mußten noch vor Ausbruch die Kochgeschirre gereinigt werden.

Um 3 Uhr wurde zum Antreten geschlagen, und nachdem man sich überzeugt hatte, daß alles in Ordnung sei, der Weitermarsch kommandiert.

Der Schnee siel in dichten Mengen, und als die Truppe kaum aus dem Dorse war, trug schon jeder auf Kaput und Hut eine 3 cm starke Schneeschicht. Lustig marschierte man weiter unter Gesang und Mundsharmonikamusik; der Tambour hatte seine Trommel auf den Rücken geschnallt, um das Fell vor Nässe zu bewahren und mit Ehren in die Vaterstadt wieder einziehen zu können.

Um 4 Uhr erreichte man Röschenz, wo eine halbitündige Rast in einem größeren Gasthause gemacht wurde, um die durchnäßten Kleider ein wenig zu trocknen und auch die durchs ermüdende Marschieren im Schnee und durch Singen ausgetrockneten Kehlen zu beseuchten.

Um  $4^3/_4$  Uhr war jodann Abmarich nach Laufen, von wo der Zug die ermüdete Truppe um 6 Uhr nach Basel brachte.

Die Kolonne marschierte vom Bahnhose noch in ihr Bereinslokal, wo man sich noch eine Beile über die Strapazen des Tages amüsierte. X.

Der Zweigverein Thur-Hitter vom Roten Krenz hielt im Januar im "Rößle" in Sberuzwil seine zahlreich besuchte Hauptwersammlung ab. Der Borsitzende, Dr. med. Geßner, begrüßte die Answesenden und den Referenten mit herzlichen Worten. Nach einem patriotischen Liede des Männerchors Obersuzwil hielt Herr Major Dr. Gonzenbach einen interessanten Vortrag über die Genfer Konvenstion, beziehungsweise die Neuerungen, welche in der letzten Konsernz seitgestellt worden sind.

Der Bortrag erntete reichen Beifall. Bon den statistarischen Geschäften erwähnen wir die Empsehlung der offiziellen Zeitschrift, die furze Erklärung des Präsisdenten über den Zweck des Roten Kreuzes, serner den Rechnungsbericht von Lehrer Geißer, den Jahressbericht des Präsidenten, der dem Damenlokalkomitee aus den Gemeinden Zuzüger geben will, die Samariters

und Militärjanitätsvereine zu gemeinsamer Arbeit aufsordert und ihnen dafür auch die nötige pekuniäre Unterstützung in Aussicht stellt. Dieser Punkt führte zu einer launigen Diskussion, die gewisse Misverständnisse gründlich begrub. Als Ersat für den zurücktretenden Altuar wurde Fräulein Ida Schönens berger, Präsidentin des Samaritervereins Bil, in die Kommission gewählt. Guten Eindruck machte zu allem hin die Mitwirkung des Männerchors Obersuzwil, der mit prächtigen Liedergaben die Stimmung erhöhte.

Mit einem markigen Schlußwort des Präsidenten wurde die von patriotischem Geiste getragene Versammlung geschlossen.

Zweigverein Appenzell A.-Rh. vom Roten Arens. (Gingef.) Die in den befannten Rot-Areug-Berjammlungen von Herisau, Bühler und Beiden für jede Gemeinde bezeichneten Vertrauenspersonen fanden sich letzten Sonntag im Hecht in Teufen zur ersten Versammlung zusammen. Es waren 8 Damen und 27 Herren erschienen, die zusammen 14 Gemeinden vertraten und von Geschäftsführer Herrn Major Wirth in Bühler herzlich begrüßt wurden. In seiner Eröffnungsrede stizziert der Borsitzende den Zweck der heutigen Versammlung, der in der endgültigen Konstituierung des fantonalen Zweigvereins vom Roten Arcuz bestehe, in der Wahl des Vorstandes und in der Aufstellung von Statuten. Für lettere liegt ein Entwurf vor, der von den beiden Beauftragten der Militärkommission nach den vom Zentralverein aus gegebenen Normalstatuten erstellt und den appenzellischen Verhältnissen angepaßt worden war. Derselbe fieht eine Teilung in drei Subsettionen vor, die den drei Landesbezirfen entsprechen und die Aufgabe haben, die Arbeit in den Gemeinden zu fördern, namentlich die Abhaltung von Samariterfursen in verschiedenen Ortschaften durch die betreffenden Ortsärzte, die Sammlung möglichst zahlreicher Mitglieder und die Beschaffung der nötigen finangiellen Mittel. Jede Subsettion würde drei Mitglieder bezeichnen, welche zusammen mit den zwei Beauftragten der Militärkommission den elfgliedrigen Kantonalvorstand bilden würde. Diesem fame die Vertretung des Bereins nach außen zu, der Berfehr mit dem Zentralverein und die Schaffung einer Sanitätshülfskolonne, welche letteres als Hauptzweck dieser Bestrebungen besonders im Auge zu behalten jei.

Den Verhandlungen vorgängig wird die Wahl eines Tagesaktuars vorgenommen. Dieselbe fällt auf Pfarrer Lut in Bühler.

In der Diskussion wird von Nationalrat Dr. Alts herr in Heiden gewünscht, es solle auf eine Detailsberatung der Statuten noch nicht eingetreten werden,

sondern es sei sür einmal nur die allgemeine Linie sestzulegen, in der die weitere Versolgung der Sache zu geschehen habe. Regierungsrat Kellenberger in Balzenhausen beantragt, an die Stelle der in den Statuten vorgesehenen bezirksweisen Organisation eine gemeindeweise treten zu lassen. Es entspreche das besser den appenzellischen Verhältnissen mit ihrer stark ausgeprägten Gemeindeautonomie und mache es leichter, sür die Sache zu werben und Mitglieder zu gewinnen. Der Antrag wird unterstützt von den Herren: Nationalrat Dr. Altherr in Heiden, Dr. Mösch in Gais, Dr. Weyer in Herisau, Dr. Psister in Heiden und schließlich einstimmig angenommen.

Infolge dieses Beichlusses fällt nun die Wahl eines Kantonalkomitees dahin. Mit der durch den Beschluß bedingten Abanderung des Statutenentwurfes, sowie mit der weitern Verfolgung der Sache soll ein Ini= tiativfomitee betraut werden, dem außer den beiden Beauftragten noch angehören jollen: Aus dem Sinterland zwei Damen und drei Herren, aus Mittel= und Vorderland je eine Dame und zwei Herren. Die Wahl dieser Mitglieder soll nach dem Antrage der Berren a. Regierungerat Gisenhut in Gais und Dr. Holderegger in Teufen dem Komitee selbst überlassen bleiben. Damit find die Verhandlungen in unverhofft rascher Beije erledigt und es steht nun zu hoffen, daß die mit der Sache Betrauten auch unter der Bevölkerung Entgegenkommen finden, damit die angestrebte Bewegung zu ftarter Entfaltung und dauerndem Beftande tomme.

Adlismil. (Einges.) Sonntag den 27. Fannar wurde in der "Krone" in Adlismil die diesjährige Schlußprüfung des Samaritervereins absgehalten. Das zahlreiche Erscheinen der hiesigen Besvölkerung zeigte in vollem Maße das Interesse, das dem wackeren Berein beigezollt wird. Unter der tüchstigen Leitung der Heren Dr. H. Baumann (theosetisch) und Alfr. Kunz (praktisch) wurden denn auch die Kandidaten zu tapseren Samaritern herangebildet, was die durchwegs klaren Antworten und die sachsgemäß angelegten Berbände bewiesen.

Der Delegierte des schweizerischen Roten Kreuzes, Herr Major Dr. Kahnt, sprach auch die volle Unerstennung für die Leistungen aus und ermahnte die Samariter und Samariterinnen in warmen Worten, durch Beitritt zum Berein und durch eifrigen Unteil an den weitern llebungen und Vorträgen ihre Kenntznisse noch zu erweitern und zu besestigen. Der Vertreter vom schweizerischen Samariterbund, Herr Schurter, verdankte dann in herzlichen Worten den Leitern und Samaritern ihre gehabte Mühe. In klarem Gedankensgange skizzierte er die Pflichten eines echten Samariters, der durch sein humanes und patriotisches Bestensten humanes und patriotisches

streben stets bereit ist, den leidenden Mitmenschen auch in Kriegswirren rettende Hülfe zu bringen.

Den Herren Kursteitern wußten die dankbaren Kursteilnehmer durch je ein hübsches Geschenf ihre volle Anerkennung für die gehabte Mühe auszudrücken, was dann auch verdankt wurde.

Auf die Arbeit folgte ein zweiter Teil des gemitlichen Beisammenseins. Durch die gutgelungenen fleinen
theatralischen Aufführungen, durch Deklamationen, Gejang und Tanz zeigten die Samariter, daß sie auch
der Gemütlichkeit zu huldigen wissen, so daß man sich
in ihrer Mitte recht heimisch fühlen kann.

Rothenburg (Luzern). Unter der ausopsernden Leitung des neuen Präsidenten des Samariters vereins Rothenburg, Herr Kaspar Sidler, kam tätiges Leben in unsern Berein und 60 Frauen und Töchter solgten der Einladung zu einem Kurs für häusliche Krankenpslege.

Die Schlußprüfung, die am 2. Februar im Hotel Bären in Nothenburg stattsand, war recht zahlreich von nah und sern, namentlich von den Samariters vereinen Luzern und Emmen besucht und die Tirektion des Roten Kreuzes durch Hrn. Dr. med. Friedr. Stocker vertreten. Die 52 Teilnehmerinnen bestanden alle die Prüfung und diese zeigte denn auch zur Genüge, daß die 30 Abende gut ausgenutzt wurden und daß der Kursseiter, Herr Dr. med. Schütz, es verstanden hatte, seine Schülerinnen anzuregen und zum Studium zu Hause zu begeistern.

So konnte denn auch der offizielle Vertreter des Roten Krenzes, Herr Territorialarzt Major Dr. Baumsgartner, seine vollste Bestiedigung aussprechen, und der schönen Feier, der ein sehr gemütlicher II. Att solgte, wurde dadurch die Krone aufgesetzt, daß 47 Kursteilnehmerinnen als Aktivmitglieder dem Samaritersverein Rothenburg beigetreten sind. Allen Mitwirskeuden besten Dank! Vivat sequens! r.

Luzern. Samstag den 2. Februar starb in bier im Alter von  $53^{1}/_{2}$  Jahren Walter von Arx, Wirt zum "St. Jafob", ein treues und ehrenhaftes Passiwmitglied des Militärjanitätsvereins. Von Arx stammte, wie sein Name schon verrät, aus dem Kanton Solothurn. Im Jahre 1901 zog er mit seiner Familie nach Luzern auf die Wirtschaft "St. Jasob" oder "St. Joggi", wie wir sie im Volksmund heißen.

In der Generalversammlung vom Jahre 1902 wurde von Ary einstimmig in unsern Berein als Passive mitglied aufgenommen. An unsern Lokale und Felde dienstübungen nahm er nie aktiv teil. Dafür aber sehlte er fast nie an unsern Bereinsversammlungen. In die Diskussionen griff er gerne ein und sein Wort trasimmer das Richtige. Wenn der Berein in seinem engern Kreise seine alljährliche Abendunterhaltungen

abhalten wollte, stellte von Arz ihm immer seine Lokalitäten zur Verfügung und nahm auch einen ichönen Teil der Kosten auf sich. So waren wir am 1. Februar zum vierten Male im "St. Jakob" verseinigt, um der diesjährigen Abendunterhaltung beiszuwohnen. Und wer hätte sich träumen lassen, daß

unser "General" schon am darauffolgenden Tage uicht mehr in unserer Mitte sein sollte. Ein Herze und Lungenschlag machte seinem Leben ein jähes Ende.

Wir werden unserm ehemaligen Vereinswirt von Arg ein gutes Andenken bewahren; den Hinterlassenen entbieten wir unser ausrichtiges Beileid. H.

## Bitte.

Durch zahlreiche Nachbestellungen ist der Reservevorrat der Nummern 3, 6, 7, 8 und 9 des Jahrgangs 1906 vollständig erschöpft worden. Um den eingehenden Nachbestellungen genügen zu können, ersuchen wir solche Leser, die unser Blatt nicht sammeln, höflich und dringlich, uns die genannten Nummern einsenden zu wollen und sprechen dafür zum voraus sichon den besten Dank aus.

Administration der Zeitschrift "Das Rote Krenz", Rabbental, Bern.

# Der Gewerkverein der Krankenpfleger, Pflegerinnen und verwandten Berufe Deutschlands.

Vom "Berliner Sefretariat des Gesamtversbandes der christlichen Gewertschaften Deutschslands" erhalten wir folgende Mitteilungen mit dem Ersuchen um Abdruck:

Der Gewerkverein der Krankenspfleger, Pflegerinnen und verswandten Berufe Deutschlands hielt am 15. Januar 1907 seinen 1. Deles giertentag in Berlin ab. Vertreten waren die Ortsgruppen Berlin, Köln, Galfshausen (Rheinland), Düsseldorf, Gnesen, Resgensburg, München und Deggendorf. Dem eigentlichen Delegiertentag ging am Vormitstag eine geschlossene Sitzung der Delegierten voraus.

In der Nachmittagssitzung folgte auf den Geschäftsbericht ein Bortrag des Geschäftssührers des Verbandes, Hrn. Georg Streiter, Berlin, über das Thema: "Der Krankenspflegerberuf — kein Durchgangsslondern Lebensberuf". Der Vortrasgende faßte seine Ausführungen in folgende Leitsätze zusammen:

- 1. Der ungeheure Fortschritt der medisinischen Wissenschaften erfordert nicht nur ein gutgeschultes, sondern auch ein außersordentlich vermehrtes Krankenpflegepersonal. Es ist ausgeschlossen, daß der erforderliche Bedarf seitens der kirchlichen Organisationen allein gedeckt werden kann; auch die in neuerer Zeit entstandenen weltlichen Organisationen können den gestellten Anforderungen nicht genügen.
- · 2. In Anbetracht dieser Tatsache, daß diese Organisationen dem Mangel an tüchtigem Krankenpflegepersonal nicht abhelsen können, bedarf es des Zusammenschlusses aller derer, die des Kückhaltes einer dieser kirchlichen oder weltlichen Korporationen in der Krankenpflege entbehren, in einer Berufsorganisation auf christlicher und nationaler Grundlage.
- 3. Für das außerhalb der firchlichen und weltlichen Organisationen stehende Krankenspflegepersonal ist der Pflegeberuf zurzeit meist Durchgangsberuf. Dies hat seine Ursachen darin, daß häufig das Pflegepersonal